

St. Laurentius Bote

Mitteilungsblatt der Katholischen Pfarrgemeinde St. Laurentius, Ahrweiler 12. Jahrgang Nr. 30 1/2010



Botschaft von Kreuz und Auferstehung

*Bild des Osterlammes
in der Kommunionbank der
Pfarrkirche St. Laurentius*

Wenn ich in unserer Laurentiuskirche bin, entdecke ich ganz viele schöne Bilder - aus allen Jahrhunderten der fast 750-jährigen Geschichte der Kirche. Es gibt zahlreiche biblische Darstellungen, Szenen aus dem Leben der Heiligen, allen voran vom Hl. Laurentius. Es finden sich viele bildhafte Bezüge zu den Bauwerken der Stadt Ahrweiler: die vier Stadttore, die Stadtmauer, die Kirche und vieles mehr. Und etwa 25 Tierarten sind abgebildet und ganz viele Pflanzen, Blüten, - längst nicht nur Weinstöcke.

Nur das wichtigste unseres Glaubens - das findet sich nicht unter diesen vielen Bildern: Ostern - das Fest der Auferstehung. Nun ist Ostern immer schwer ins Bild zu bringen, aber wir kennen aus anderen Kirchen die Emmausjünger, es gibt den Auferstandenen mit der Siegesfahne, die Begegnung mit den Frauen am Grab oder Thomas, der ihm die Finger in die Wundmale legen darf. In unserer Kirche gibt es von allem nichts. Habe ich lange gedacht.

Doch: in der Kommunionbank, da ist ein kleines Osterbild. Viele von uns kennen es kaum, es ist zu klein und zu versteckt in den vielen Verzierungen und zwischen den anderen Kunstwerken: ein Osterlamm. Die

Beinchen sind zwar etwas mickrig geraten, die Siegesfahne ist verloren gegangen und auch von den sieben Siegeln sind nur noch die Schrauben übrig geblieben - aber es ist da, das Osterlamm.

Und gerade weil es so klein ist, so zerzaust aussieht, ist es ein gutes und treffendes Bild für das Geheimnis der Auferstehung. Wer kann von sich schon sagen, dass er das immer ganz fest im Herzen trägt:

Jesus lebt, - und das auch heute und hier und jetzt;
der Tod ist besiegt, und das auch wenn der Tod in die Familie eingetreten ist;
die Kraft des Bösen ist gebrochen, - und doch erleben wir Amokläufe, Missbrauch, Kriege, Hunger...

Es ist manchmal ganz schön schwer an Ostern - an den Sieg des Lebens über den Tod - zu glauben!

Wenn ich nach draußen in die Natur, in den Garten gehe, dann ist das ganz leicht: die Sonne scheint warm, die Knospen an den Bäumen werden dicker, die Krokusse und Osterglocken setzen wieder bunte Tupfer in den Garten und die Blüten der Obstbäume werden nicht lange auf sich warten lassen. Die Bienen fliegen, die Arbeit draußen macht

wieder Freude - und wie schön ist es, wieder mal einen Kaffee in der Sonne zu trinken. Wenn ich Leben spüre, dann ist Ostern ganz nahe.

Vertrauen ins Leben haben, - das ist Ostern. Vielleicht ist der Blumenkranz in der Kommunionbank ein deutlicheres Osterbild als das Osterlamm selbst: Ja, das Leben kommt, es setzt sich durch. Wie viele von uns erleben das hautnah: nach jedem Winter kommt ein Frühling, in jedem Dunkel des Lebens gibt es Licht, das Leben ist stärker. Wenn dieses Vertrauen Kraft gewinnt in den Frühlingstagen, bei der Arbeit draußen, in der Begegnung mit Menschen oder wo auch immer, dann kann ich auch immer mehr glauben, dass im letzten Dunkel, in das kein irdisches Licht mehr scheint, noch Leben ist: Christus ist auferstanden!

Machen Sie sich doch in diesen Tagen mal auf die Suche nach solchen kleinen Osterzeichen in Ihrem Leben. Ich bin überzeugt, dass Sie sie finden werden, - so wie ich das kleine Osterlamm doch noch in St. Laurentius gefunden habe. Vielleicht klein, unscheinbar, ein wenig zerzaust, auf wackeligen Beinchen. Es gibt sicher auch bei Ihnen: die Freude an der Familie, an den wach-

senden Blumen, die länger werdenden Tage, die Sonne und die wärmeren Nächte, das gute Gespräch mit einem Freund, einer Freundin, der Blick eines lieben Menschen, die Zeichen der Hoffnung, der Anruf, der etwas voranbringt...

Für mich sind auch die Gottesdienstfeiern in unserer Kirche ein Zeichen für das Leben. Da sind die kleineren Kinder, die in die Kinderkirche rennen und dort einen eigenen Gottesdienst feiern; da sind die Eltern, die froh sind, dass sie den Gottesdienst in Ruhe feiern können, - und die Kommunionkinder mit ihrer Begeisterung für Jesus, die Firmlinge mit ihren Fragen. Es gibt so viel Freude in der Musik, am gemeinsamen Singen und Beten. Und da sind immer auch die Traurigen, Alleinstehenden, Einsamen, die trotz allem leise die Osterlieder mitsingen. Und da sind meine Fragen und Traurigkeiten über die Kirche und ihre Verfehlungen, meine eigenen Wunden und die von vielen, die ich kenne, - und trotzdem singe ich gerne: „Preis den Todesüberwinder...“ Sicher kennen Sie ebenfalls solche Lebensmomente, die im Gottesdienst aufscheinen.

Ja, es gibt Osterzeichen, auch wenn sie so klein sind wie unser Osterlamm und die Blumen drum herum. Auch in Ihrem Leben.

Pastor Jörg Meyrer

Auferstehungskirche

Da ist sie also, die berühmte Grabeskirche. Als ich zum ersten Mal davor stand, war ich enttäuscht. Die vielen An- und Umbauten geben keinen Gesamteindruck ihrer Schönheit. Alle christlichen Konfessionen drängen sich möglichst nahe an Golgatha und das Grab. So entstand im Laufe der Jahrhunderte innerhalb und außerhalb eine verwirrende Ansammlung von Kapellen, Klöstern und Altären.

Das Bild der Verwirrung setzte sich innen fort. „O mein Gott“, war mein erster Seufzer beim Betreten der heiligen Stätten. Menschen aller Rassen und Nationen drängten sich dicht um die vielen Devotionalien. Das Gewusel und das Geschnatter, das Beten und die mannigfaltigen, mir fremden Formen der Frömmigkeit verwirrten mich und ließen zunächst kein frommes Erschauern zu.

Ich betrat die Auferstehungsrunde und versuchte die ehrwürdigste, aber auch kleinste Kapelle der Christenheit zu betreten. Das Gedränge und Geschubse war fürchterlich. Eine unübersehbare Schlange stand an. Sollte ich ausgerechnet dort Jesus erfahren? Meine Verwirrung stieg. Was hatte ich erwartet, was erhofft? Schließlich bin ich zur Stärkung meines Glaubens nach Israel gepilgert.

Ich zog mich zurück an eine ruhige Stelle – auch diese gibt es noch in der riesigen



Kirchenanlage. „Herr, wo bist du? Ich kann dich nicht spüren, ich kann dich nicht erfahren.“ Ich hielt inne. „Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.“ Diese Worte des Lukasevangeliums kamen mir in den Sinn. Ich brauchte Jesus nicht in der Grabeskirche zu suchen. Gewiss, hier wurde Jesus gekreuzigt, hier wurde er ins Grab gelegt. Aber ist der Ort für meinen Glauben so wichtig? Nicht die Lokalität ist entscheidend; sondern die Gewissheit, dass er auferstand. Gewiss, ohne Tod keine Erlösung und keine Auferstehung. Wenn Christus nicht auferstanden ist, ist mein Glaube sinnlos. Die Worte des heiligen Paulus haben mich in der Grabeskirche gestärkt. Nur seine Auferstehung gibt mir Hoffnung. So ist die Grabeskirche für mich die Auferstehungskirche geworden.

Wenig später feierten wir in einer abgelegenen, ruhigen Kapelle eine heilige Messe. Wir konnten uns ganz auf die Gebete, Gesänge und die Predigt konzentrieren. Ich spürte, Jesus war mitten unter uns und schenkte uns innere Ruhe und Kraft.

Inzwischen habe ich die Grabeskirche dreimal besucht. Meine Erfahrungen haben sich nicht geändert. Andere Pilger mögen andere Erfahrungen gemacht haben, zweifellos.

Hans-Georg Klein

Ostern auf der ganzen Welt

Christen verbindet mit Ostern weltweit der Glaube an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi – an all das Geschehen in Jerusalem. Aber dennoch ist Ostern überall anders – wird das Osterfest auf den verschiedensten Flecken unserer Welt anders gefeiert. Kommen Sie mit und feiern mit uns Ostern in ...

Gründonnerstag in Bolivien

Das Leben geht weiter, auch in der Karwoche. Ich kann nicht sagen, dass die Gottesdienste eifriger besucht werden. Alles nimmt seinen gewohnten Lauf. Um nicht ganz unvorbereitet zu sein, leihe ich mir von der Schule die Messdienerinnen und Messdiener aus, um die Gottesdienste so weit als möglich einzuüben, obwohl man ja auf jede Überraschung gefasst sein muss, weil Brauchtum und Liturgie nicht unbedingt übereinstimmen. Aber drei verschiedene Abläufe, Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag, lassen sich in den Köpfen der Messdiener noch nicht speichern und alles gerät mehr und mehr durcheinander. Also ändere ich die römische Ordnung und gehe nicht mehr am Schluss der Prozessionen, sondern mache den Anfang und halte mir die Chaostruppe energisch auf den Fersen. Damit ist das Ausschwärmen und Sammeln ein gutes Stück leichter. Es fehlen leider die jüngeren Leute, aber die sind kilometerweit entfernt im Colegio in Cañas. Der Einsetzungsgottesdienst am Gründonnerstagabend ist nicht im Bewusstsein der Leute. Das ist ja auch in Deutschland kaum anders. P. Marcelo hat mir zwölf Apostel für die Fußwaschung versprochen. Obwohl wir den Gottesdienst schon mit großer Verspätung beginnen, haben sich nur drei Apostel eingefunden. Marcelo liegt auf der Lauer. Die Männer werden von ihm unerbittlich beschlagnahmt. Beim Evangelium sind es schon sechs und nach der Predigt kommen wir dann auf neun, wobei die letzten noch eingekleidet werden müssen. Was für Gestalten! Die Last der Tagesarbeit steckt ihnen noch in den Knochen, zerzauste Haare, erschrockene Gesichter. Ich wage nicht an die

Füße zu denken. Am liebsten würden alle das Petruswort wiederholen: Niemals wirst Du mir die Füße waschen. Aber dann geschieht es doch. P. Marcelo auf der rechten Seite und ich selbst auf der linken Seite. Ich habe die Messdiener herangeholt, damit sie das Ereignis nicht im Rücken, sondern vor sich haben. Dass es sie bewegt, kann man an den erstaunten Mienen merken. Selbst der Messdiener Jesus ist jetzt lammfromm. Im Handumdrehen sammeln sich die übrigen Kinder, die in der Kirche sind, bei den aus der Fassung geratenen Dorfaposteln. Und wo Kinder sind, fehlen auch die Hunde nicht. Die unterschiedlichen neugierigen Zuschauer sind zwar nicht biblisch, aber es ist die beste Katechese für sie.

Da es keine neun Handtücher gibt und das Wasser auch nicht erneuert wird, ist das Ergebnis der Fußwaschung - die Farbe des Wassers und der Handtücher - ein voller Erfolg. Symbol und Wirklichkeit sind deckungsgleich.

Wir haben keinen Seitenaltar und so wird das Allerheiligste am Ende des Gottesdienstes wieder zum Hauptaltar zurückgebracht. Aber der muss für die Anbetung noch hergerichtet werden. Also gilt es, durch die Verlängerung der Sakramentsprozession, Zeit zu gewinnen. Wir ziehen deshalb in den dunklen Vorhof. Wichtig ist bei der Prozession die einzige Klapper (matraca). Deren scharfe Schläge lassen auch in Bolivien zusammensucken. An keiner Stelle im Gottesdienst wird die Spannung zwischen Schmerz und Todesangst Jesu und nahem Verrat so deutlich wie in dieser Stunde. Der harte Schlag auf das Holz fährt in die Glieder, so als sollte es uns „eingehämmert“ werden, was in dieser Nacht geschieht.

Weihbischof i.R. Leo Schwarz, Bolivien

Ostern in den USA

- ist das so anders? Es kommt sicherlich darauf an, aus welcher Perspektive man das beurteilt. Amerikanische Katholiken feiern das Osterfest sicherlich genauso intensiv und aufrichtig wie deutsche Ostern hat hier keine andere Bedeutung als die, die uns prägt. Aber die Rahmenbedingungen zum Feiern sind hier anders, nicht schlechter, sondern eben anders. Die Ursachen sind vielseitig, einige möchte ich im Folgenden kurz aufführen, zum besseren Verständnis der hiesigen Verhältnisse. Die USA waren und sind ein Einwandererland. Das prägt auch den Umgang miteinander. 90% der Amerikaner geben an, religiös zu sein. Das führt zu einer religiösen Vielfalt, die uns eher fremd ist. Es führt aber auch dazu, dass man darauf angewiesen ist, miteinander in Toleranz zu leben. Politisch korrekt wünscht man sich zu Weihnachten z.B. nicht „Merry Christmas“, sondern „Happy Holidays“. Man nimmt die Unterschiede gelassen und lässt den anderen gewähren, respektiert sich.

Auch der Staat verhält sich den vielen Glaubensrichtungen gegenüber neutral. Somit gibt es als staatlichen religiösen Feiertag eigentlich nur den 25. Dezember, während Karfreitag, Ostermontag oder Pfingsten ganz normale Arbeitstage sind. Würden sie zu staatlichen Feiertagen erklärt werden, käme das einer Diskriminierung anderer Religionen gleich. Und noch etwas anderes fällt in's Kalkül, was wir so nicht kennen: Hier wird nur die/der entlohnt, der arbeitet. Ein Tag, der frei ist, heißt gleichzeitig, an diesem Tag keine Einkünfte erzielen zu können. Dies können oder wollen sich viele nicht leisten. Viele Firmen oder öffentliche Arbeitgeber räumen ihren Mitarbeitern aber so genannte

„persönliche Tage“ (3-5) im Jahr ein, zusätzlich zum kargen Jahresurlaub. Diese können individuell zum Feiern von religiösen Tagen herangezogen werden, anstatt sie z.B. als Ausgleich für Krankheitstage einzusetzen, um einen Verdienstausfall zu reduzieren. Damit bekommt die Wahrnehmung von religiösen Feiertagen für jeden eine besondere Bedeutung.

Und trotzdem: Wenn auch die Rahmenbedingungen zum Feiern des Osterfestes anders sind, so sind Ostern die Kirchen sehr gut besucht (wie fast immer!), Ostersonntag gibt es häufiger z.B. 3-4 Messen, um allen Gläubigen gerecht werden zu können. Die Ostermessen sind unseren vergleichbar, vielleicht noch mit einem Unterschied: Tagsüber gibt's hinterher, wie jeden Sonntag, kostenlos Donuts (Berliner) und Kaffee als Rahmen für ein schönes geselliges Beisammensein nach dem Gottesdienst, wie bei uns nach einem Familiengottesdienst. Vor allem die Kinder schätzen diese Gepflogenheit.

Wir freuen uns wieder auf Ostern in „unserer“ amerikanischen Gemeinde und wünschen allen ebenfalls „Frohe Ostern“ aus Washington!

Christine und Olaf Jessen mit Fynn und Jule

Ostern in Indien

Wenn es für die Christen ein Fest gibt, dann ist das Hindufestival nicht weit weg! „Holi Fest“ wird in dieser Zeit gefeiert! Die Inder feiern dieses Fest gerne und ganz besonders in Nordindien. Es ist ein sehr großes und fünf Tage dauerndes Festival, in dem jeder mit Farben bewerfen wird. „Holi“ bedeutet, das farbenprächtige Land Indien noch ein bisschen mehr anzumalen! Eigentlich hat das

Fest Holi seinen Ursprung bei den Hindu-göttern. Wir können dieses Fest mit Karneval vergleichen. Die Christen feiern normalerweise dieses Fest nicht, da es für sie keine religiöse Bedeutung hat. Sie lassen sich jedoch gerne von ihren Nachbarn einbeziehen und feiern dann mit. Ostern ist sehr schön in Indien. Dann gibt es zwar keinen Osterhasen, der Ostereier und Schokolade versteckt, es ist eben viel zu warm. Und die festlichen Bräuche der Hindu dominieren einfach alles.

Die Fastenzeit wird schon streng gehalten. Jeder fastet für sich auf seine eigene Art und Weise. Einige lassen eine Mahlzeit am Tag aus. Manche Menschen fasten 40 Tage oder manche verzichten an allen Freitagen auf die Mahlzeiten. Die armen Menschen verzichten gerne auf Fleisch. Für sie ist Fleisch ein reines Luxusgut, welches sie sich sowieso höchstens einmal in der Woche leisten können. Die Reichen verzichten auch auf Fleisch oder anderes. Manche verzichten auf etwas, wonach sie „süchtig“ sind, z.B. Zigaretten, Alkohol, usw. Das durch diesen Verzicht ersparte Geld spenden sie für einen guten Zweck der Kirche. Dadurch will man auch eine sichtbare Änderung im Leben haben.

Am Palmsonntag tragen die Menschen gerne Palmen (keine Zweige) und gehen dann auf der Straße betend und singend in einer großen Prozession. Dies tun die Christen seit einigen Jahren sehr bewusst. Sie sind stolz auf ihren Glauben und das wollen sie auch gerne öffentlich zeigen. Die Fußwaschung gibt es am Gründonnerstag nicht nur im Dom sondern in allen Pfarreien. Am Karfreitag wird überwiegend den ganzen Tag gefastet und am Nachmittag gibt es den großen Kreuzweg, an dem alle Leute gerne teilnehmen. Viele Christen sehen im Kreuzweg die Erneuerung ihres Glaubens und weniger ein Ritual. Manche Menschen nehmen sogar Urlaub, um an der Kreuzwegprozession teilzunehmen. Und am Abend wird in der Messe das Jesuskruzifix, das seit der Fastenzeit verhüllt ist, enthüllt und jeder darf den Korpus Jesu Christi küssen. Am Ostersonntag gibt es dann die eigentliche Ostermesse um Mitternacht. Die festlichen Osterfeiern finden meistens außerhalb der Kirchen statt, da meistens sehr wenig Platz in der Kirche ist. Und überhaupt ist zu dieser Zeit Sommer in Indien. Und dann feiert man zu Hause: Wie schon in der Fastenzeit sind auch alle Ostertage ein willkommener Anlass für viele gegenseitige Besuche bei der Familie und guten Freunden.

Tamil Selvan Joseph, Kaplan

Ostern in Madrid



Die Feier der Passion Jesu Christi ist eine der wichtigsten Traditionen in Spanien, so auch in Madrid. Dennoch ist Ostern (auch) in Spanien zweigeteilt. Während die einen traditionell Ostern feiern nutzen immer mehr Spanier die freien Tage für einen Kurzurlaub am Meer oder im Grünen.

Bereits am Palmsonntag beginnt in Madrid die Besonderheit der Semana Santa (Karwoche).

Veranstaltet von den verschiedensten Bruderschaften werden Heiligenfiguren aus den Kirchen auf den Schultern junger

Männer unter oft erheblichen Anstrengungen durch die Straßen der Stadt getragen. Seit dem 15. Jahrhundert werden Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi mit diesen Prozessionen gefeiert. Begleitet werden sie von Gruppen meist in schwarz mit weißen, spitzen Kapuzen bekleideten Männern, die eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Kluks-Klan haben. Anders als bei diesem handelt es sich aber um Menschen, die in der Anonymität für ihre Sünden büßen und um Vergebung bitten. In Madrid gibt es rund 20 dieser religiösen Prozessionen an den Tagen vor Ostersonntag.

Am Ostersonntag wird in den Kirchen die Auferstehungsmesse gefeiert. Um die Mittagszeit erschallen auf einem zentralen Platz montierte Trommeln in allen Formen und Größen zu einem konstanten Rhythmus. Hierdurch soll das Beben der Erde bei Christi Tod am Kreuz nachempfunden werden. Feiertage sind von Gründonnerstag bis Ostersonntag. Osterfeuer und Ostereier wird man bei den Madrilenen vergebens suchen.

Andrea Mejer, Madrid

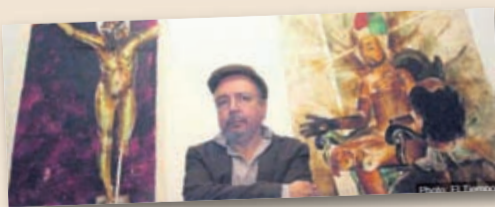
Ostern in Jerusalem

Ostern wird in der Auferstehungskirche in Jerusalem als das eindrucksvolle „Fest der Lichter“ begangen. Tausende von Pilgern aus aller Welt füllen mit den Lokalchristen erwartungsvoll die Rotunde. Alle tragen sie Bündel von Kerzen in den Händen. Der griechisch-orthodoxe Patriarch betritt das Heilige Grab. Er ist nur mit einem einfachen, weißen Gewand bekleidet. Hinter ihm wird das Grab versiegelt. Die Menge der Gläubigen singt und psalmodiert. Das Ganze schwillt zu einem Crescendo, zu einem Fortissimo an. Die dunkle Auferstehungskirche scheint zu vibrieren. Die Spannung erinnert an die Minuten, bevor am Ostermorgen der Stein vom Grab gesprengt wurde. Während die Menschen mehr und mehr in Ekstase geraten, während junge Männer sich gegenseitig in die Luft werfen, springt die versiegelte Grabtür auf. Der Patriarch tritt mit dem lodernen „Himmelslicht“ heraus, das er auf symbolische Weise vom Erzengel Gabriel empfangen hat. Hunderte von Händen strecken sich ihm entgegen. Mit dem Ruf „Christus ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden“ wird das Licht weiter gereicht. In Sekundenschnelle ist die Finsternis der Auferstehungskirche in ein Lichtermeer, in einen leuchtenden Freuden-saal verwandelt. Auf den Augen der Menschen liegt der Schein des „Heiligen Osterlichtes“.

Dann tragen die Bewohner Jerusalems das „Lumen Christi“ unter den frohen Klängen der Osterglocken durch die Bazarstraßen in die Wohnungen, damit sich auch ihre Herzen daran entzünden und „die ganze Umgebung Licht sei“, wie ein alter Osterhymnus des 2. Jahrhunderts sagt.

Karl-Heinz Fleckenstein, Jerusalem

Ostern in Kolumbien



Nach dem Aschermittwoch, der hier sehr streng mit dem Aschenkreuz begangen wird (die Schulklassen gehen gemeinsam an diesem Tag zur Kirche) ist in der Fastenzeit kein besonderes Ereignis zu nennen. Die Kreuze sind mit violetten Tüchern verhüllt und es wird mehr Fisch verzehrt.

Erst der Palmsonntag wird wieder feierlich begangen. Die Palmzweige werden meistens in einfachen Wedeln benutzt, aber da der Staat die Benutzung der unter Naturschutz stehenden Palmen einschränken will, benutzt man heutzutage oft auch Zweige der IRAKA kunstvoll zu Zöpfen verflochten, die in Läden und vor der Kirche verkauft, dann gesegnet und in feierlichen Prozessionen jeder einzelnen Pfarrei durch die Gemeinde getragen werden. Zu diesem Anlass werden auch die Figuren aus der Kirche, wie an Ostersonntag von Gemeindemitgliedern in der Prozession mitgeführt. Die Leute verkleiden sich gerne und zum Anlass der Ostertage werden die Teilnehmer als Mitwirkende an der Passion durch die Prozession geleitet. Die Musik ist in Kolumbien besonders wichtig, sie ist fröhlich und folkloristisch geprägt. Auch die Osterlieder sind heiter und werden nicht nur in der Ostermesse gesungen. Da an den Feiertagen die Familien gewöhnlich verreisen, finden einige große Prozessionen schon am Karfreitag statt. So können die Leute nach Popayan, Mompos, Cartagena, Pereira, Villavicencio und Pamplona fahren, wo die Ostertradition streng nach den spanischen Gewohnheiten gehandhabt wird. Da diese Fahrten gefährlich sein könnten hat der Staat zu diesem Anlass einen Begleitschutz aus Soldaten organisiert, und bestimmte Abfahrtszeiten angegeben für die Hin- und Rückfahrt zu diesen Städten. Besonders in Popayan ist die Karwoche die wichtigste Zeit im Jahr. Die einheimischen Familien sind so genannten Bruderschaften angeschlossen. Schon die Kinder werden in der „KLEINEN“ Prozession, als Henker verkleidet, auf die spätere Aufgabe vorbereitet. Außerdem gibt es in Popayan zu dieser Zeit das Festival der religiösen Musik. Popayan war 1983 durch das große Erdbeben arg zerstört worden, aber da viele reiche Familien aus Cali ihre Wurzeln in Popayan haben sind große Anstrengungen gemacht worden, um die klerikalen Gebäude wieder in Originalform nachzubauen und für die wichtigste Woche im Jahr zur Verfügung zu stellen. Von den Folgen des Bebens ist inzwischen nichts mehr zu sehen. Popayan hat etwa 250.000 Einwohner und wegen seiner Höhe ein Durchschnittsklima von 17 Grad. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde ein Abkommen mit Deutschland gemacht, um eine Immigration von Agrartechnikern zu fördern, denn in dieser Zone, die dem Klima Deutschlands ähnelt, sollte ein moderner Anbau erfolgen. Dazu schenkte man den Siedlern Land, dass von ihnen 10 Jahre lang betreut werden sollte (es wurde den Indios weggenommen). Die meisten Neusiedler zogen dann nach Cali um, da sie sich dort wohler fühlten und mehr Kommerzmöglichkeiten sahen. Aber der Hang, zu den Festen in den Cauca zu fahren (so heißt die Region, die zu einem großen Teil von Indios bevölkert wird - nur zwei Stunden entfernt,) ist geblieben. In dem Distrikt, in dem wir wohnen, leben viele Familien, die im Cauca heimisch waren, Campesinos, die geflüchtet sind, Indios, die verfolgt wurden und andere Bewohner, die der Unterschicht angehören und in den Nachbarvierteln der Reichen als einfache Arbeiter ihr tägliches Brot verdienen.

Der Gründonnerstag wird erst abends gefeiert und die Fußwaschung findet in den großen Gemeinden statt. Es ist in der Basilika eine Veranstaltung, die vom Regional-sender übertragen wird, denn nicht viele Leute können sich an diesem Tag frei nehmen.

In Cali hatte die Kar-Mittwochsprozession im letzten Jahr 20.000 Besucher. Dieses Jahr findet sie zum 3. Mal statt. Es gibt 15 Schritte. Jede der Stationen ist einer Pfarrei zugeordnet, die auch die Altäre aufbaut, die Dekoration liefert und die Gebete formuliert. Den Anfang der Prozession bildet die Philharmonie von Cali. Den Abschluss bildet

eine Messe mit der Orchesterbegleitung der Philharmonie. Da es in Cali sehr warm ist, findet die Prozession abends statt. Es wird hier um sechs Uhr dunkel, aber die Prozession ist durch ein großes Polizeiaufgebot gesichert. Ansonsten geht derzeit kaum jemand gerne in der Dunkelheit auf die Straße. Die Karfreitagsprozession wird per TV im ganzen Land übertragen und dauert viele Stunden bis in Nacht hinein. Sie ist geprägt von Tradition und Devotion. Das Museum für religiöse Kunst in Cali hat zu diesem Anlass eine Ausstellung speziell zu Themen der Karwoche. Es werden 56 Teile der Osterkunst seit dem 16. Jahrhundert gezeigt. Dann gibt es in Cali noch den Brauch, die Monumente zu besuchen. Dies gilt als eine Buße und ist zum einen der Aufstieg auf den Berg mit den drei Kreuzen sowie der Aufstieg auf den Berg mit der Figur von Jesus, dem König. Diese Aufstiege sind gefährlich, denn die Büber müssen die Höhe ohne Wegbenutzung erklimmen. Einige steigen barfuß oder auf Knien auf. Da sich auch Alte und Kinder dorthin begeben, hat das Bürgermeisteramt einen Einsatzplan für Sanitäter und Soldaten, die auf eventuelle Zwischenfälle vorbereitet sind. Viele Leute glauben, sie erringen mit dem Aufstieg einen Sündenablass. Es gibt in dieser Zeit auch noch eine Art der Frömmigkeit, die sich in einem Verkauf niederschlägt, die Händler mit Heiligen Ablassbildchen betreiben, auf denen bestimmte Gebete gedruckt sind, die eine Hilfe bringen sollen. Auf dem Platz rund um die Kathedrale fangen diese Verkäufer die Gläubigen ab. Eine weitere Tradition hier ist der Besuch der „Monumente“. Als solche gelten Kirchen, Friedhöfe u. ä. Es wird geraten, sieben dieser Monumente aufzusuchen. Auch hier versprechen sich einfache Kirchgänger einen Sündenerlass. Das Fasten ist nur noch an Karfreitag üblich und für Ostern gibt es keinen speziellen Osterschmaus. Die meisten Leute sind ja bei Verwandten und Freunden, die sie speziell zu Ostern aufsuchen. Ostereier und Osterhasen kennt man nur in der Deutschen Schule. Die spanisch orientierten Traditionen in den oben genannten Orten sind noch aus dem Mittelalter und ähneln denen in Sevilla und Barcelona. Diese Orte sind auch die ältesten hier und zeigen noch die traditionelle Baukunst der Eroberer von vor 460 Jahre (hauptsächlich maurischer Stil). Die Kinder bekommen zu Ostern neue Kleidung und der gegenseitige Familienbesuch ist obligatorisch. Am Ostermontag ist die Rückreise der Ostertouristen wiederum in Prozessionen der Autos und Busse, unter Geleitschutz wegen der Guerrillagefahr, organisiert. Um den vielen Besuchern zu Ostern ein „koloniales“ Erlebnis zu bieten stellen die Kunstgewerber ihre Ware aus und es gibt Straßenverkauf von Mahlzeiten und Getränken.

Es gibt keine speziellen Osterferien und auch der „Weiße“ Sonntag eine Woche später wird hier nicht gefeiert. Die meisten Erstkommunionen sind am Wochenende zum 8. Dezember. Ich selbst kenne die Ostertradition hauptsächlich von der Deutschen Schule, wo den Kindern deutsche Bräuche nahe gebracht werden und die Kinder Hasengeschichten vorführen, die von den Eltern bestaunt werden. Bei den Gruppen mit 3-6 jährigen verkleiden sich auch die Lehrer als Hasen. Osterkarten oder Ostereier sind hier nicht üblich.

Aber der Sinn des Festes in seiner katholischen Form von der Auferstehung und Erlösung wird hier noch sehr ernst genommen. Über 90 % der Leute sind katholischen Glaubens, wobei in den Zonen mit Mestizen oder Indiobevölkerung der Einschlag von ethnischen Zügen in den Riten zu spüren ist. So auch in unserm Distrikt, wo viele Flüchtlinge der Caucazone leben, die wegen ihrer Erdverbundenheit bekannt sind.

Marie-Louise Kirfel, Kolumbien

Ostern bei uns an der Ahr

Ostern, das lässt in uns gleich eine frohe, hoffnungsvolle Stimmung aufkommen. Wir spüren irgendwie, dieses Fest nimmt uns das Dunkel weg, etwas fängt neu an. Und dazu gehört einfach, dass wir die Ostergeschichte unseres christlichen Glaubens immer erfahren und leben, Bräuche und Rituale erhalten und an jede Generation weitergeben. Leider ist vieles im Laufe der Jahre in Vergessenheit geraten, sei es aus Bequemlichkeit oder Zeitmangel Den Anfang macht ja Aschermittwoch. Kaum ist der Fastnachtstrubel vorbei, da heißt es schon: „Mensch gedenke, dass du Staub bist und zu Staub zurückkehrst“. Das ist heftig, aber es erinnert uns mit der Zeichnung des Aschenkreuzes auf der Stirn daran, dass wir nicht vor unserer Wirklichkeit flüchten können. Und dann beginnt für uns die Fastenzeit, wir geben uns zumindest jedes Jahr Mühe. In der Kindheit heißt es, dass man auf Süßes verzichten soll, die Erwachsenen versuchen es ohne Alkohol, weniger Fernsehen, weniger Auto Das Schönste wäre, etwas zu ändern, damit etwas anders werden kann. Wir machen in der Gemeinschaft der kfd St. Laurentius immer eine kleine Wallfahrt in der Fastenzeit. Wenn es auch ein relativ nahes Ziel ist, so heißt aber auch dieses schon, dass wir uns auf den Weg machen, aufbrechen für Neues. Einige Male wird bei uns die Einladung zum Kreuzweg zum Kalvarienberg ausgesprochen; ein Abend für Frauen, ein Abend für Männer und ein Freitag-Nachmittag mit der kfd. Auch hier geht es darum, sich berühren zu lassen, sich aufmachen zu Ostern. In unserer Pfarrgemeinde gibt es in der Fastenzeit in



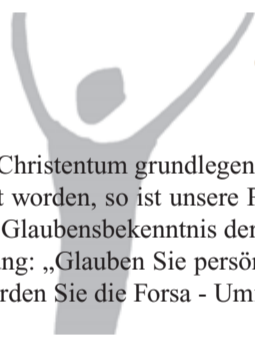
wöchentlicher Folge das Angebot zu einem Exerzitien-Abend oder einer Fastenpredigt, die uns Anstöße geben können. Mit dem Palmsonntag beginnt dann die Karwoche. Ein Sonntag wie in unser aller Leben. In der ersten Lesung hören wir: „Jesus zieht ein mit Hosianna“, in der zweiten Lesung „Kreuzige ihn“. So ist es auch oft bei uns: Himmelhoch jauchzend – und kurze Zeit später – zu Tode betrübt. Wir halten unsere Palmzweige in der Hand und lassen sie segnen, in der Hoffnung, sie mögen uns Segen bringen in unserem Zuhause und auf den Gräbern unserer Verstorbenen. In der Abendmahlsfeier an Gründonnerstag verstummen die Glocken im Kirchturm. Sie fliegen nach Rom sagt der Volksmund. Eine Begründung für dieses Märchen gibt es nicht. Die Orgel fliegt jedenfalls nicht mit, denn auch sie schweigt. An Karfreitag ist dann alles so traurig. In



manchen Ortschaften an der Ahr wird an Karfreitag und Karsamstag (als Ersatz für die Glocken) noch der alte Brauch des „Ratschens“ oder „Klepperns“ gepflegt. Die Jugendlichen gehen ratschend mit ihren Holzinstrumenten zur vollen Stunde durch den Ort und rufen überlieferte Sprüche. Als Belohnung gibt es am Schluss der beiden Tage Ostereier und Schokolade an den Haustüren. An Ostertag werden in manchen Familien auch jetzt noch mit viel Eifer Ostereier bemalt oder gefärbt. Leider kennen viele Kinder diesen Brauch nicht mehr, stehen heutzutage die fertigen bunten Eier ja schon ab Anfang Januar in den Geschäften zum Verkauf. Wir besorgen die ersten austreibenden Frühlingszweige und schmücken sie mit ausgeblasenen und bemalten Eiern zu einem strahlenden Osterstrauß. Dann beginnt die Feier der Oster-

nacht. Die große Osterkerze wird am geweihten Osterfeuer vor der Kirche entzündet und in die dunkle Kirche getragen, wo die Flamme an die Kerzen aller Teilnehmer weitergegeben wird. Festlich und froh ist die Osternachtsfeier, wenn auch nicht zu unserer Lieblingszeit (oft ist es auch noch ziemlich kalt), aber schließlich sind wir doch alle glücklich, dass auch in diesem Jahr wieder die Glocken aus Rom zurückgekommen sind und die Orgelklänge uns festlich stimmen. Die Mitglieder des Kirchenchores gehen sogar im Anschluss daran noch zum „Eiertitschen“ in den Kolpingraum. Am Ostersonntag hat der Osterhase für die Kinder die bunten Eier – Eier als Symbol für neues Leben – und Schokoladenhasen versteckt. Seit ein paar Jahren suchen die Kinder auch nach der Festtagsmesse in St. Laurentius im Pfarrgarten danach. Die Geschichte mit dem Osterhasen kommt daher, dass die Hasen früher – wenn alles noch schlief – auf Futtersuche in die Dörfer kamen. So konnten nur sie es gewesen sein, die die Eier mitbrachten. In manchen Familien wird ein Osterlamm zum Kaffee gebacken, oder die Hausfrau kämpft mit dem Festtags-Lammbraten. Das Lamm steht der Überlieferung nach für den unschuldigen Tod Jesu und die das Lamm zierende Fahne für den Sieg über den Tod. Wenn uns Petrus dann am Ostermontag hold ist, unternehmen wir den „Emmaus-Spaziergang“, der an den Gang der beiden Jünger nach Emmaus erinnert, wo ihnen Jesus begegnete. Da bieten sich in unserer schönen Heimat ja viele Ziele, wie u. a. die Antoniuskapelle, an. **Ostern**, sich auf den Weg machen, dem Leben trauen und die Bräuche, die damit zu tun haben, pflegen, denn sie dürfen doch nicht in Vergessenheit geraten. Das wäre schade!

Elke Rosenbaum



Ostern - Auferstehung - Glaube

Jesu Auferstehung hat für das Christentum grundlegende und unverzichtbare Bedeutung. Paulus schreibt: "Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsere Predigt leer und euer Glaube sinnlos" (1 Kor 15,13 f). Der Glaube an die Auferstehung Jesu und die Auferweckung der Toten ist von Anfang Bekenntnis der Jünger und im Glaubensbekenntnis der Kirche, dem Credo, fest verankert. Und wie sieht es mit diesem Glauben aus? Folgt man einer Forsa - Umfrage in ganz Deutschland aus dem Jahre 2002 mit der Fragestellung: „Glauben Sie persönlich, dass Jesus Christus an Ostern auferstanden ist“, so antworteten: 38 % ja ich glaube, 4% weiß nicht, 2% keine Angabe und 56% sagten, nein, ich glaube nicht. Wie würden Sie die Forsa - Umfrage für sich selbst beantworten?

Peter Müller

Neugestaltung der Ehrengräber auf dem Ahrtorfriedhof

Lange waren die Ehrengräber schon im Blick: So ganz schön war die Anlage im Laufe der Jahre nicht mehr. Immer wieder mal gab es den Gedanken und auch das Gespräch: Da könnten wir mal was ändern. Und dann ging es auf einmal ganz, ganz schnell:

Die neue Anregung kam von Herrn Rektor Rausch vom Peter-Joerres-Gymnasium: Das Grab des Namensgebers der Schule befindet sich im „Rondell“ und die Schule hat im Mai 150. Jubiläum. Die Verbindungen mit der Stadtverwaltung waren schnell hergestellt, die Zuständigkeiten für die 10 Gräber zügig geklärt und ein Entwurf für eine Neugestaltung rasch besprochen. Und dann war vor Allerheiligen alles schon fertig, - und fand guten und großen Anklang: Jetzt ist diese Anlage noch einmal würdig, schön und damit der gesamte Friedhof aufgewertet. Es sind natürlich Kosten entstanden, die unter den „Berechtigten“ der Gräber aufgeteilt wurden: Für sieben Priestergräber ist die Kirchengemeinde zuständig, für zwei Gräber die Stadt und für eines die Ursulinen. So bleiben für unsere Pfarrgemeinde die Kosten zur Pflege der Priestergräber. Bisher haben schon einzelne Personen die Pflege eines Grabes übernommen. Der Verwaltungsrat fragt nun an, ob es zusätzliche Einzelpersonen und Familien gibt, die bereit sind sich hier zu engagieren. Setzen Sie sich bei weiteren Fragen mit dem Pfarrbüro oder mit Paul Radermacher vom Verwaltungsrat in Verbindung.

Paul Radermacher

Frauen machen sich auf den Weg...

Pilgerwanderung nach Maria Laach
am 08. Mai

„Ich bin dann mal weg“ - für viele Menschen unserer hektischen Zeit ist das nicht erst seit Hape Kerkelings Bestseller ein (bisher vielleicht unerfüllter) Traum. Pilgern ist eine der ältesten Formen des Unterwegsseins und auch heute sehnen sich Menschen danach, aus dem Alltag aufzubrechen, körperliche Anstrengung auf sich zu nehmen, sich mit Leib und Seele auf den Weg zu machen zu sich selbst und zu Gott.

Am Samstag, den 8. Mai sind alle interessierten Frauen eingeladen, gemeinsam unterwegs zu sein. Dabei ist egal, ob Sie katholisch oder evangelisch, kirchenfremd oder -nah sind. Hier bietet sich die Gelegenheit, lang gehegte Wünsche nach Besinnung, Gespräch und einem Unterwegssein mit allen Sinnen in die Tat umzusetzen. Ihre Erwartungen dafür dürfen ganz unterschiedlich sein! Die spirituell geführte Pilgerwanderung wird von Ahrweiler aus auf einer Strecke von ca. 27 km nach Maria Laach

führen. Gestaltet wird der Weg von Margret Raths und Bärbel Knieps mit geistlichem Impuls, Zeiten zum Gebet, Schweigen und ...

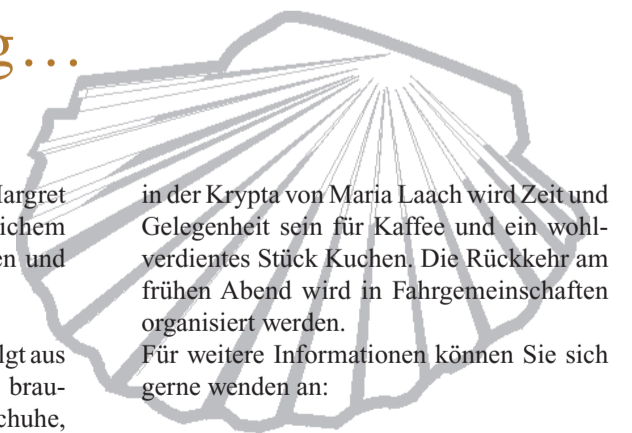
Die Verpflegung (Trinken, Essen) erfolgt aus dem eigenen Rucksack. Für den Tag brauchen Sie: gut eingelaufene Wanderschuhe, Regenjacke, kleiner Regenschirm, wasserfeste Sitzunterlage. Treffpunkt ist um 07:30 Uhr an der Laurentiuskirche. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich! Nach der Ankunft

in der Krypta von Maria Laach wird Zeit und Gelegenheit sein für Kaffee und ein wohlverdientes Stück Kuchen. Die Rückkehr am frühen Abend wird in Fahrgemeinschaften organisiert werden.

Für weitere Informationen können Sie sich gerne wenden an:

Bärbel Knieps, Tel. 35781,
E-Mail: baerbel@knieps-aw.de

Margret Raths, Tel. 35044



Wir suchen

Zur Verstärkung unseres Ehrenamtlichen-Teams engagierte Menschen jeden Alters für folgende ehrenamtliche Dienste

MA(H)L-ZEIT sucht Hilfe

Das Projekt MA(H)L-ZEIT, eine ökumenische Initiative der evangelischen und katholischen Kirche in Bad Neuenahr ist ein Angebot an allein lebende ältere Menschen. Das MA(H)L- steht für „miteinander essen“ und daneben das Wort ZEIT für „einander begegnen“. Im 14-tägigen Rhythmus, gibt es die Gelegenheit, an einem schön gedeckten Tisch miteinander zu essen und ins Gespräch zu kommen. In Bad Neuenahr hat sich dieser Mittagstisch zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Die Idee ist nun, auch in St. Laurentius Ahrweiler alle zwei Wochen eine MA(H)L-ZEIT anzubieten. Im Wechsel mit Bad Neuenahr ergibt das ein wöchent-

liches Angebot für ganz Bad Neuenahr-Ahrweiler. Wir suchen nun ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereit sind, ZEIT zu schenken und alle 14 Tage in unserer frisch renovierten Zehntscheuer die Gastgeber-Rolle zu übernehmen. (Das Essen wird fertig geliefert!).

Interessierte Menschen beider Konfessionen mögen sich bitte im Pfarrbüro St. Laurentius, Tel. 02641/ 34737 melden. Zu einem Informationsabend laden wir ein am 21. April um 20:00 Uhr. *Matthias Becker*

Caritas-Sammlung

Zweimal jährlich führen wir die Caritas-Sammlung in St. Laurentius durch. Die Hälfte des Sammelergebnisses ist für bedürftige Menschen in unserer Pfarrei bestimmt. Wir suchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zweimal im Jahr Zeit und Lust haben, die Briefe an die Haushalte zu verteilen.

Wenn Sie mitmachen wollen, melden Sie sich im Pfarrbüro.

Kinderkirche

Wöchentlich in der Familienmesse um 11:00 Uhr feiern die Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter außerhalb des Gottesdienstes Kinderkirche. Sie hören das Evangelium, beten und singen miteinander. Zum Schluss segnen kommen sie wieder zur Messe dazu. Viele Kinder freuen sich regelmäßig auf dieses Angebot. Nun möchten wir gerne den Vorbereitungskreis erweitern. Mütter, Väter, Onkel und Tanten, kurz alle die gerne mit Kindern zusammen sind laden wir ein, selbst Kinderkirche zu gestalten.

Melden Sie sich bei Barbara Radermacher, Tel. 02641/5658

Laurentius-Bote

Gefällt Ihnen unser Laurentius-Bote? Wir suchen noch Austräger, damit wir unser Mitteilungsblatt an alle Haushalte unserer Pfarrgemeinde verteilen können. Ca. dreimal pro Jahr erscheint der Laurentius-Bote von Gemeindemitgliedern für Gemeindemitglieder.

Sorgen Sie mit dafür, dass alle gut informiert sind und melden Sie sich im Pfarrbüro.

Essen auf Rädern

Seit vielen Jahren ist die Einrichtung „Essen auf Rädern“ Bestandteil unserer ehrenamtlichen Arbeit in der Pfarrei. Viele Menschen, die sich nicht mehr selbst versorgen können freuen sich jeden Mittag auf die freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihnen nicht nur eine warme Mahlzeit ins Haus bringen, sondern auch ein nettes Wort oder ein frohes Lächeln.

Wenn Sie um die Mittagszeit herum ca. eine Stunde für diese gute Tat erübrigen können, dann freuen wir uns auf Sie!

Kirchenführer

Sind Sie geschichtlich interessiert, haben gerne Kontakt zu Menschen und fühlen sich in unserer Kirche so richtig wohl, dann brauchen wir Sie für unserer Kirchenführungen am Wochenende und nach Vereinbarung. Die Terminbestimmung liegt bei Ihnen und wird in der Gruppe der ehrenamtlichen Kirchenführerinnen und Kirchenführer gemeinsam abgesprochen.

Das gute Gefühl Menschen zu helfen und Teil der Gemeinschaft zu sein.



Pilgerbericht

Am 22. Februar um 4.30 Uhr starteten wir mit einem Reisebus ab Ahrweiler in Richtung Flughafen Frankfurt. Dort hatten wir das zweifelhaft Vergnügen, in den Streik der Lufthansa-Piloten zu geraten, was uns einen zwölfstündigen Zwangsaufenthalt auf dem Flughafen einbrachte. Immerhin schafften es deshalb einige unserer Pilgergruppe auf diesem Weg in die Nachrichtensendungen von ARD und N24, da wir den halben Vormittag von einer äußerst anhänglichen Meute von Reportern belagert wurden. Bereits um 22.30 Uhr abends hob unser Blechvogel der besagten Kranich-Fluglinie in Richtung Israel ab, an Bord 30 erwartungsfrohe Pilger und Pilgerinnen unserer Pfarrei verstärkt von Mitstreitern aus der Kurpfalz, dem Nahetal und aus der Bundesstadt Bonn, alle geführt von Dechant Jörg Meyrer, der sich zuvor den ganzen Tag im Krisenmanagement üben durfte.

In Tel Aviv erwartete uns die nette Reiseleiterin Michal - eine waschechte Israelin mit einwandfreien Deutschkenntnissen - und verfrachtete die ganze Meute in einen Reisebus, mit dem uns Fahrer Chaim quer durch das nächtliche Israel bis an den See Genezareth kutscherte. Dort bezogen wir unser Quartier im Kibutz Haon direkt am Südufer des Sees gelegen und horchten erst

einmal einige Runden an den Matratzen. Nachmittags stiegen wir in unser, durch den Flieger-Aufstand kräftig durcheinander gewirbeltes, Pilgerprogramm ein und feierten unsere erste Heilige Messe bei schönstem Frühlingswetter in der Nähe der Brotvermehrungsbasilika in Tabgha am Seeufer. Nach einem kurzen Fußmarsch zur Wallfahrtskirche und Besichtigung derselben brachte uns Chaim via Tiberias und dem dortigen Aussichtspunkt zurück ins Kibutz, wo wir unseren ersten Tag im Heiligen Land beim gemütlichen „Après-Pilgern“ ausklingen ließen.

Mittwochmorgens stand zunächst die Taufenerneuerung im Jordan in unserem Tagesablauf, danach fuhren wir nach Kanaa in Galiläa, wo die Ehepaare unter uns die Gelegenheit hatten, ihr Eheversprechen zu wiederholen. Den nächsten - ein klein wenig länger als vorgesehen währenden - Aufenthalt legten wir bei Pater Louis in seiner katholischen Schule in Jaffa Nazareth ein, wo uns die Kinder aller Klassenstufen mit Tänzen und Gesang auf das Herzlichste begrüßten. Beim Mittagessen erläuterte uns der umtriebige Pater äußerst ausführlich den Schulbetrieb und seine damit verbundenen Projekte. Anschließend besuchten wir die Verkündigungskirche von Nazareth und feierten im Anschluss in einer

benachbarten Kirche die Heilige Messe. Nach Morgenlob und Frühstück brachen wir donnerstagsmorgens auf den Berg der Seligpreisungen oberhalb von Tabgha auf, wo unsere Heilige Messe mit einem herrlichen Blick auf den See Genezareth stattfand. Ein etwas kniffliger Abstieg brachte uns zur Petrus-Kirche Mensa Domini am Seeufer. Dort wartete Chaim mit seinem Gefährt und chauffierte uns in Richtung Golan-Höhen, wo wir nach einem leckeren Mittagessen bei freundlichen Drusen die Reste des historischen Caesarea-Philippi besichtigten. Der Freitag sah uns morgens auf dem Weg zum berühmten Berg Tabor in Galiläa, den wir im ungemütlichen Nebel-Regen-Mix erreichten, was zwar den Ausblick einschränkte, uns aber nicht an einem stimmungsvollen Gottesdienst in der dortigen Bergkirche hinderte. Der Besichtigung von Kursi - hier trieb Jesus einen Dämonen aus - und der Petrus/Jesus-Stadt Kafarnaum folgte eine Bootsfahrt über den See Genezareth, während die passenden Bibelstellen zu Gehör kamen. Nach einem wehmütigen letzten Blick auf den vertraut gewordenen See hieß es am Samstagmorgen im strömenden Regen Koffer verladen und Weiterfahrt Richtung Jerusalem. Durch das Westjordanland fuhren wir in die Stadt Jericho, wo uns die Unterschiede

zwischen Israelis und Palästinensern schmerzlich bewusst wurden. Zuvor besichtigten wir die alte Synagoge von Bet Alfa mit ihrem berühmten Mosaik-Boden und die bekannten römischen Ausgrabungen in Bet She'an. Leider war uns Petrus auch an diesem Tag nicht wirklich gut gesonnen und wir hüpfen zwischen den Regenschauern hin und her.

In Jerusalem bezogen wir unsere neue Unterkunft im Hotel Shalom am Stadtrand, welche einen krassen Unterschied zum familiären Kibutz bedeutete. Pünktlich zur Messe in Dominus Flevit auf dem Ölberg setzte sinnflutartiger Regen ein, der unsere Reiseplanungen wiederum kräftig durcheinander würfelte. Immerhin gelang uns noch der Besuch im Geburtsort Johannes des Täufers, wo wir den Aufstieg zur Kirche noch gerade so vor einem erneuten Wolkenbruch schafften. Die uns noch verbleibenden Tage in diesem ebenso faszinierenden wie bedrückenden Heiligen Land sehen weitere Besichtigungen in Jerusalem, einen Besuch in Bethlehem, der Wüstenfestung Massada und des Toten Meeres vor, vorausgesetzt, das alle Mitpilger gesund bleiben und Petrus sich hoffentlich eines Besseren besinnt.

*Dominik Klein
am 28.02.2010 aus Jerusalem*

Die besonderen Gottesdienste in der Karwoche und Ostern

Palmsonntag	11:00 Uhr Familienmesse mit Palmweihe am Niedertor
Montag	19:00 Uhr Bußgottesdienst anschl. Beichtgelegenheit
Dienstag	18.30 Uhr Abendmesse anschl. Beichtgelegenheit
Mittwoch	06:45 Uhr Elija-Messe
Gründonnerstag	08:30 Uhr Trauermette
	19:00 Uhr Abendmahlsmesse anschl. Stille Anbetung
	20:30 – 22:30 Uhr Anbetung und Meditation
	22:30 – 23:00 Uhr Ölbergstunde der Jugend
	23:00 Uhr Komplet
	bis 24:00 Uhr Stille Anbetung
Karfreitag	06:00 Uhr Kreuzweg der Jugend
	08:30 Uhr Trauermette
	09:30 – 11:00 Uhr Beichtgelegenheit
	15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Christi
	16:30 – 17:00 Uhr Beichtgelegenheit
Karsamstag	08:30 Uhr Trauermette
	10:30 – 12:00 Uhr Beichtgelegenheit
	22:00 Uhr Osternachtfeier mit dem Chor der St. Laurentiuskirche
Ostersonntag	11:00 Uhr Hochamt
	18.30 Uhr Abendmesse
Ostermontag	11:00 Uhr Hochamt
	18.30 Uhr Abendmesse
St. Josef in Walporzheim:	
Ostersonntag	09:00 Uhr Hochamt

Sie finden uns hinter der Kirche zu folgenden Öffnungszeiten:

Montag	16:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Mittwoch	15:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag	10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
und	17:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Termine

Bolivienkleidersammlung
ist am 8. Mai 2010

Firmung
Am Sonntag, den 9. Mai 2010 spendet Msgr. Dr. Michael Kneib 32 Jugendlichen das Sakrament der Firmung in unserer Pfarrkirche

Schützenwallfahrt
Die diesjährige Schützenwallfahrt findet am 21. Mai 2010 von 17:00 bis 22:00 Uhr statt.

Familiensternwanderung
Am Sonntag, den 13. Juni 2010 findet eine Familiensternwanderung aller Stadtpfarreien statt. Näheres dazu wird rechtzeitig in der örtlichen Presse bekannt gegeben.

Familienwanderung und Kräutersegnung
Nach der Familienmesse am Sonntag, den 27. Juni 2010 startet die nächste Familienwanderung. Anschließend werden die gesammelten Kräuter gesegnet.

Zeltlager 2010
Das Zeltlager findet vom 5. Juli bis 15. Juli 2010 statt.

Wellnesswochenende
Das Wellnesswochenende für Frauen findet vom 2. bis 04. Juli 2010 in Bad Honnef statt.

Familienwochenende
Das nächste Familienwochenende ist von Freitag, den 1. Oktober bis Sonntag, den 3. Oktober 2010 in Hürth. Nähere Informationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Orgelkonzert

Freitag, 9. April, 19.30 Uhr

Orgelkonzert
mit österlicher
Orgelmusik

An der Orgel: Klaus-Dieter Holzberger

Chorkonzert

Freitag, 14. Mai, 20 Uhr

Vokalensemble
Remscheid

Leitung: Prof. Werner Rizzi

„KoKis“ 2010

Anthonipillai Marisa
 Bauer Simon
 Bell Emma
 Bieniek Maciej
 Caspary Tabea
 Dettinger Samantha
 Ehlert Stefanie
 Friedrich Janina
 Frittmann Lea
 Fuhrmann Max
 Gansewig Julia
 Gemke Tim
 Gies Maurice
 Glöde Louisa
 Groß Alexander
 Halm Lena
 Hermes Mara
 Hilberath Leon
 Hofschulte Corinna
 Jacobs Florian
 Jakobs Matthias
 Jakobs Stefan
 Klaus Martin
 Knieps Hendrik
 Koch Janek
 Kössendrup Britta
 Kröll Robin
 Krüger Justin
 Kurth Louisa
 Küpper Heiko
 Lindener Floris
 Lindner Sarah-Victoria
 Mahlberg Julia
 Nischalke Elena
 Quirnbach Nico
 Reuter Michelle
 Ropertz Anne
 Schommer Michelle
 Schönwald Marc
 Simons Laura
 Stephani Jonas
 Vennemann Julius
 Widemann Jan
 Witthaus Felix
 Wittkopf Jan-Eric

Ramersbach
 Grett Kim Angela
 Herhold Elias Luca
 Voigt Jannik
 Genz Florian
 Genz Anna Maria

Herzliche Einladung zur Kinderkirche

Willkommen sind alle Kinder, besonders am Sonntag zur Familienmesse! Während des Wortgottesdienstes werden die Kinder im Emmausraum besonders vorbereitet: sie hören das Evangelium, malen, singen... und kommen später wieder zur Messe dazu:

Komm und sieh!

Gottesdienste in St. Laurentius

Sonntag	18.30 Uhr (Sa) Gemeindemesse 11:00 Uhr Familienmesse 18:30 Uhr Abendmesse
Montag	18.30 Uhr Abendlob und Stille Anbetung
Dienstag	18.00 Uhr Rosenkranz für die Verstorbenen der Woche 18.30 Uhr Abendmesse
Mittwoch	18:30 Uhr Abendmesse
Donnerstag	18:30 Uhr Abendmesse
Freitag	09:00 Uhr Morgenmesse 10:00 Uhr ökumenisches Gebet für die Einheit im Glauben und Frieden
Samstag	09:00 Uhr Morgenmesse 09:30 Uhr Beichtgelegenheit und Stille Anbetung

Gottesdienste in der Filiale St. Josef
in Walporzheim

Freitag 18:30 Uhr Abendmesse

Anschrift und Öffnungszeiten
Kath. Pfarramt Sankt Laurentius
Marktplatz 13
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel. 0 26 41 / 3 47 37
Fax 0 26 41 / 3 71 19
E-Mail: info@laurentius-aw.de
Internet: www.laurentius-aw.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
von 9:00 bis 12:00 Uhr und
von 14:30 bis 17:00 Uhr;
mittwochs ist das Büro
ganztägig geschlossen.

Während der Schulferien ist
das Pfarrbüro
nur an den Vormittagen geöffnet;
mittwochs ist auch dann
geschlossen.

St. Laurentius Bote

Der nächste Laurentius-Bote
Redaktionsschluss: 28.06.2010
Arbeitstitel: Laurentius

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde
St. Laurentius
 Redaktion: Elke Rosenbaum
Peter Müller
Renate Steffes
Jörg Meyrer
Elisabeth Beiling
Reinhold Beiling
 Gestaltung: Glöckner Werbegrafik . Design
www.gloekner-werbung.de
 Herstellung: Warlich Druck Meckenheim GmbH
www.warlichdruck.de

Namentlich gekennzeichnete Texte
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.